

Lehren aus dem 12. Kapitel

(1. Messias oder Christus)

Jesus von Nazareth ist der verheißene König Israels, der im Namen des Herrn gekommen ist: aus dem ganzen cap.

(2. Dankbarkeit)

Für empfangene Wohltaten sollen wir uns dankbar erzeigen. V. 2f.

(3. Geiz)

Heuchler und geldgeizige Menschen pflegen zur Beschönung ihres Geizes die Liebe des Nächsten fürzuwenden, da sie doch nichts anderes als ihren eigenen Nutz suchen und befördern. v. 4-6

(4. Kirchendiener)

Wenn man als Kirchendiener ein böses ärgerliches Leben führt und gleichwohl Gottes Wort rein und lauter lehret, sollen wir seines Lebens halber an der Lehre des Evangeliums nicht zweifeln. Denn Judas ist zwar ein gottloser Mensch gewesen, hat aber doch recht gelehrt: sonst hätte ihn Christus unter den Aposteln nicht geleitet. V. 6

(5. Regierung Gottes)

Die Menschen tun und verrichten bisweilen hohe und wichtige Sachen, aus kräftiger Regierung und Trieb des Heiligen Geistes, welche sie selbst nicht verstehen was sie auf sich haben: als die Maria salbte Christus zum Begräbnis. v. 3.7 Also weissagte auch Cajafas von dem Nutzen des Todes Christi. Kap. 11 V. 50 Als die Jünger und das Volk tun dem Herzen Christo unwissend die Ehre des Messias an, setzen ihn auf ein Esel und grüßen ihn einen König Israels. V. 13f.

(6. Christi Abwesen und Gegenwart)

Dass Christus hier sagt: "Mich habt ihr nicht allzeit" v. 8 und gleichwohl Matth. 28 v. 20 spricht: "Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende" ist zu wissen und mit Fleiß zu merken, dass solche Sprüche nicht auf einerlei Weise zu verstehen sind: sonst widerspräche ihm Christus selber und müsste der eine unter diesen zwei Sprüchen falsch sein. Deswegen sagt er: "Mich habt ihr nicht alle Zeit". Solches ist von der Gegenwart seines Leibes geredet, nach welcher er nicht bei uns auf Erden, sondern allein im Himmel ist. Aber da spricht er: "Ich bin bei euch Alle Zeit". Das ist von seiner geistlichen Gegenwart zu verstehen, zumal er nach seiner Gottheit, Majestät, Gnad und Geist nie mehr von uns weicht. Irren deswegen diejenigen, die die Allenthalbenheit des Leibes Christi verteidigen.

(7. Verfolgung)

Die Feinde göttlichen Wortes sind der himmlischen Wahrheit und Bekennern derselbigen dermaßen zuwider und gehässig, dass sie auch denen, die sie selbst für unschuldig halten, nach Leib und Leben trachten. v. 10f.

(8. Untertanen Christi)

Vom Amt der geistlichen Untertanen Christi. v. 12f.17.

(9. Gehorsam)

Wiewohl Christus wusste, dass er zu Jerusalem aufs Osterfest leiden und sterben würde, so hat er sich doch freiwillig dahin verfüget, damit er dem Befehl seines Vaters genug tat. v. 12
Darum sollen auch wir uns durch keine Gefahr unser anbefohlenen Amt zu verrichten abschrecken lassen.

(10. Messias)

Jesus von Nazareth und der Jungfrau Marias Sohn ist der verheißene Messias: Zumal an ihm erfüllet worden, was Gott der HERR zuvor durch die Propheten verkündigt hat. v.14f.

(11. Reich Christi)

Dass Christus nach Jerusalem auf einer Eselin einritt, daraus ist offenbar, dass sein Reich nicht von dieser Welt sei. Denn die Könige im Volk Israel ritten nicht auf gemeinen Eseln, sondern auf Mauleseln wie 2. Sam. 13 v.29 zu sehen.

(12. Feinde der Kirchen)

Was für Gedanken, Worte und Klagen die Feinde der christlichen Kirchen haben und führen, wenn sie sehen, dass Christi reich vermehret wird. v.19

(13. Furcht des ewigen Todes)

Wenn uns der ewige Tod schreckt, kleinmütig und traurig macht sollen wir auf die zukünftige ewige Herrlichkeit sehen, v. 23: und Christus um Hilfe und Trost anrufen, welcher auch die Schrecken des Tods gefühlt hat, v. 27: auf dass er unser treuer und barmherziger Hoherpriester wäre und uns zu Hilfe käme. Heb. 2 v. 17f. und Kap. 4 v. 15f.

(14. Tod Christi)

Christus hat uns durch seinen Tod das ewige Leben erworben. v. 24 Darum sollen wir uns seines Todes nicht schämen, sondern vielmehr freuen, denselbigen ohne Scheu bekennen und lieber unser Leben lassen und Christus bekennen, als zeitlich leben und ihn verleugnen. v. 25f.

(15. Tod Christi)

Dass Christus mit ausgebreiteten Armen am Kreuz gehangen, damit hat er anzeigen und lehren wollen, dass er uns durch sein Leiden und Tod zu sich ziehe. v. 32

(16. Wort Gottes)

Wir sollen uns daran nicht kehren, dass auch unsere Widersacher zur Bestätigung ihres Irrtums und falscher Lehre die Zeugnisse der Heiligen Schrift wieder die Wahrheit missbrauchen. Denn es ist nicht genug Gottes Wort zu haben, sondern es muss auch recht angezogen und verstanden werden. v. 34

(17. Wort Gottes)

Wenn wir das Licht göttlichen Wortes nicht mit Ehrerbietung annehmen werden, dem Evangelium glauben und als Kinder des Lichts leben, so wird Gott der HERR das Licht der Wahrheit wiederum wegnehmen und uns werden schreckliche Finsternis und Irrtum überfallen. v. 35f.

(18. Glaube)

Der wahre seligmachende Glaube ist eine Gabe Gottes und wird nicht allen Menschen, sondern allein den Auserwählten gegeben. v. 37-40 Siehe 2. Thess. 3,2 Tit 1 v. 7 Apg. 13 v. 48 Matth. 13 v. 11.

(19. Verblendung und Verstockung der Verworfenen)

Obwohl Gott der HERR durch die Predigt der Evangelien die Herzen der Verworfenen verblendet und verstockt, so haben sie doch keine Ursache deswegen mit ihm zu zürnen. v. 49
Denn Gottes Gerichte sind allzeit recht, ob sie uns schon verborgen sind. Siehe Röm. 9 v. 19-21 und Kap. 11 v. 33.

(20. Ehrgeiz)

Den Ehrgeiz sollen wir als eine schädliche Pest meiden und fliehen: Zumal dadurch die Menschen verhindert werden, damit sie die himmlische Wahrheit nicht bekennen.

(Bekenntnis der Wahrheit)

Wir aber sollen dieselbige rund, öffentlich und ohne Scheu bekennen, ob wir wohl deswegen in den Bann getan und von der Welt geschmäht werden: der gewissen Hoffnung und Zuversicht, unser Herr Gott wird uns zu seiner Zeit mit der wahren, ewigen und himmlischen Ehre wiederum ehren. V. 42f.46.

(21. Christi Gottheit)

Die wahre Gottheit Christi ist auch darin offenbar, weil er also Eins ist mit dem Vater, dass wer an ihn glaubt auch notwendig an den Vater glaubt: und wer ihn kennt auch den Vater kennt. v. 44f.

(22. Erkenntnis Gottes)

Wer Gott recht erkennen will, der muss an Christus glauben, auch diesen Glauben von Christo bitten, als welcher allein das Licht ist, so der Menschen Herzen durch die Predigt der Evangelien erleuchtet. V. 46

(23. Unglaube)

Die Ungläubigen werden billig gestraft und verdammt, weil sie Gottes Wort verachten: welches als die ewige Wahrheit allein denen das ewige Leben gibt, die es mit wahren Glauben ergreifen und annehmen. v. 47-50.